

Tiger Tilman will schreiben lernen

Wenn man Tammi fragt, wer ihr bester Freund ist, sagt sie: Tilman. Und wenn du Tilman fragen würdest, wer seine beste Freundin ist, würde er sagen: Tammi. Allerdings könntest du seine Antwort nicht verstehen. Denn Tilman ist ein Tigerkind. Der einzige Mensch, der seine Sprache versteht, ist Tammi.

Und das kam so: Tammi ist die Tochter eines Zirkusdirektors. In dem Zirkus gibt es viele Tiere: Elefanten, Bären, Ponys, Seehunde und eben Tiger.

Als Tammi vier Jahre alt war, wurde im Zirkus ein kleiner Tiger geboren: Tiger Tilman. Am Tag nach seiner Geburt durfte Tammi ihn besuchen. Sie hat ihn gleich lieb gewonnen.

Von da an ist sie jeden Tag zu seinem Käfig gegangen. So hat sie miterlebt, wie Tilmans Eltern ihrem Kind die Tigersprache beigebracht haben.

Heimlich hat auch Tammi geübt, wie ein Tiger zu brüllen. Und als der Wärter gerade nicht in der Nähe war, hat sie Tilman leise „Hallo“ zugebrüllt. Wie hat sie sich gefreut, als er geantwortet hat.

Seitdem sind die beiden dicke Freunde. Tilman hat sogar gelernt, die Menschensprache zu verstehen. Nur sprechen kann er sie nicht. Das will und will einfach nicht klappen. Dafür spricht er aber fließend Tierisch. Tierisch ist die Sprache, mit der sich die Tiere verständigen. Alle Tiereltern bringen sie ihren Kindern bei.

Außer Tierisch und Tigerisch spricht Tilman sogar ein bisschen Elefantisch und Bärisch. Er ist nämlich sehr klug und lernt gerne. Was soll er auch sonst den ganzen Tag im Käfig machen.

Meist sitzt er da und denkt nach. Wie heute. Am frühen Morgen, noch ehe die anderen Menschen aufgewacht sind, hat ihn Tammi nämlich besucht. Sie hat ihm erzählt, dass heute ihr erster Schultag in der Zirkusschule ist.

So ganz hat Tiger Tilman das ja nicht verstanden. Aber Tammi hat ihm erklärt, dass es dort einen Lehrer gibt, der ihr Lesen, Schreiben, Rechnen und viele andere Sachen beibringt.

Rechnen kennt Tilman, das findet er nicht so interessant. Das Pony Polly muss nämlich immer Rechnen üben. Dann fragt ihr Mensch: Wie viel ist 2 mal 2? Und Polly muss viermal mit dem Huf auf den Boden klopfen. Polly ist zwar berühmt dafür, dass sie rechnen kann. Wozu das aber nützlich sein soll, weiß Tilman nicht.

Ähnlich geht es ihm mit dem Lesen. Tammi hat ihm beschrieben, wie das geht. Die Menschen halten sich einzelne oder zusammen geklebte Blätter vor die Augen. Was daran spannend sein soll, versteht Tilman nicht.

Aber das Schreiben. Das kommt ihm wichtig vor. Tammi hat ihm erklärt, dass man mit bestimmten Zeichen, sie hat sie Buchstaben genannt, aufschreiben kann, was man denkt. Das können andere Menschen dann lesen.

Tilman stellt es sich toll vor, wenn Menschen und andere Tiere lesen, was er so den ganzen Tag denkt und erlebt. Außerdem sah das Schreiben auch ganz leicht aus, als Tammi es ihm im Sand auf dem Fußboden vorgemacht hat. Ihren Namen kann sie nämlich schon schreiben.

Eigentlich müsste ich das auch lernen können, denkt Tilman und kratzt mit seiner Pfote im Käfigsand. Aber in dem Pfotengekritzel kann er nichts erkennen. Da beschließt er, dass er auch in die Schule gehen will.

Ungeduldig wartet er darauf, dass Tammi kommt. Kaum ist sie da, erzählt er ihr von seiner Idee. Doch seine Freundin lacht ihn aus. Sie erklärt ihm, dass es für Tiere keine Schule gibt und Tiere auch in einer Menschenschule nicht erlaubt sind. Das ärgert Tilman.

Als Tammi weg ist, lädt er alle Tierkinder zu einer Versammlung ein. Er schwärmt von einer Schule, wo man viel mehr lernen kann als die Eltern einem beibringen. Mit einem Lehrer, der die tollsten Sachen kann. Gleich sind alle Tierkinder begeistert.

„Aber wer soll der Lehrer sein?“, fragt das praktische Pony Polly. „Die großen Tiere können wir ja nicht fragen“.

Alle schweigen bis Tiger Tilman sagt: „Wenn wir die großen Tiere nicht fragen können, muss eben der Größte von uns Lehrer sein.“ Die anderen Tierkinder nicken.

„Aber woher wissen wir, wer der Größte ist?“ Diese kluge Frage hat Seehund Selim gestellt. Wieder sehen sich die Tiere ratlos an. Auch jetzt hat Tilman die rettende Idee. „Ich weiß. Wir stellen uns in einen Kreis und jeder blickt seinen Nachbarn an. Wenn er nach oben gucken muss, stellt er sich an den Rand. Denn dann ist der andere größer. So machen wir das, bis nur noch einer von uns in der Mitte steht.“

Die anderen Tiere sind beeindruckt. „Gute Idee!“, murmeln sie. „Wäre ich nicht drauf gekommen“, plappert Papagei Paul, als er sich in den Kreis stellt.

Jedes Tier schaut nach oben oder nach unten. Nach und nach gehen alle an den Rand bis auf den Elefant Elli. Als er jedoch alleine in der Mitte steht, beginnt er zu jammern: „Ich kann doch gar nicht schreiben. Wie soll ich euch das beibringen. Nein, ich will nicht Lehrer sein.“

Damit haben die Tiere nicht gerechnet. Nun müssen sie wieder von vorne anfangen. „Mmh“, meldet sich Tiger Tilman zu Wort. „Das war vielleicht gar nicht so klug. Schließlich sind die Größten nicht automatisch die Schlausten. Und um Lehrer zu sein, muss einer schlau sein.“

„Aber wie bekommen wir heraus, wer der Schlauste ist?“ Das ist wirklich eine gute Frage, die Bär Benni da stellt. „Mit einem Rätsel vielleicht?“, schlägt Pony Polly vor. Doch dann nimmt sie ihre Idee gleich wieder zurück. „Das wäre ja nicht gerecht, weil einer von uns die Antwort schon wüsste.“

„Eigentlich“, fängt Tilman an zu sprechen, „eigentlich kann ja niemand von sich selbst sagen, dass er der Schlauste ist. Aber wenn alle anderen von einem sagen, dass er der Schlauste ist, dann ist er es auch.“ Alle Tiere um ihn herum nicken. „Ich schlage vor, wir rufen alle gleichzeitig, wen wir für den Schlausten halten. Dann sehen wir ja, was dabei herauskommt.“

Der Seehund und der Elefant schauen zweifelnd, aber dann stimmen auch sie dem Vorschlag zu. „Weil du der Größte bist, solltest du sagen, wann wir rufen müssen“, sagt das Pony zum Elefanten. Der sagt „Auf die Plätze, fertig, los!“ Genau wie er es beim Hunderennen in der Manege mitbekommen hat.

Kaum hat er „Los!“ gesagt, da schreien auch schon alle ganz laut: „Tilman“. Nur Tilman nicht, der ruft nämlich: „Polly“. Da stehen sie nun und wissen nicht weiter. Aber Polly sagt: „Das ist nett, Tilman, dass du meinst, dass ich schlauer bin als du. Aber ich finde, du solltest der Lehrer sein.“

Tilman wird ein bisschen mulmig. Schließlich kann er selbst noch nicht schreiben und wollte das doch gerade lernen. Aber dann denkt er an Tammi und dass er das einzige Tier im Zirkus ist, das Menschisch versteht. Er ist sicher, dass er mit Hilfe seiner besten Freundin Schreiben lernen kann. Ihm wird schon noch einfallen, wie er den anderen Tieren das Schreiben beibringen kann. Erst muss ja Tammi schreiben lernen. Er hat also noch ein bisschen Zeit zum Nachdenken.

Und so sagt er: „Na gut, also bin ich der Lehrer. Dann will ich gleich überlegen, wie ich euch etwas beibringen kann.“

Nachdem er das gesagt hat, gehen alle Tiere wieder in ihre Käfige. Auch Tilman. Er wartet auf Tammi, um ihr zu berichten, dass er nun Lehrer ist. Und dass sie ihm zeigen muss, wie man schreibt.

Da sitzt er nun und wartet und wartet, während Tammi in der Schule ist. Er denkt und denkt und manchmal denkt er sogar darüber nach, ob er den anderen Tieren vielleicht auch ein bisschen Menschisch beibringen muss. Und ob er nicht in einer Menschenschule ein bisschen Tierisch unterrichten könnte.

Falls du also hörst, dass in einer Schule ein Lehrer für Tiersprache gesucht wird, sag einfach Tiger Tilman Bescheid.